

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 79. Neuenbürg, Mittwoch den 6. Oktober 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Gemeinde- und Stiftungspfleger auf die Verfügung des Finanzministeriums vom 29. v. M. betreffend den Abzug der Kapitalsteuer bei Zinszahlungen öffentlicher Kassen (Staatsanzeiger Nr. 230) zur Nachachtung aufmerksam zu machen.

Den 2. Oktober 1852.

R. Oberamt.
Baur.

Nachdem G. Fr. Rothfuß von Döbel den Phil. Bodamer von dort wegen der auf dem letzten Herrenalber Markt gegen ihn ausgestoßenen Bejüchte und Thätlichkeiten um Verzeihung gebeten hat, hat Letzterer auf seine Klage verzichtet, was auf den Wunsch des Klägers und mit Zustimmung des Beklagten hiemit veröffentlicht wird.

Neuenbürg, den 2. Oktober 1852.

R. Oberamtsgericht.
Ger. Akt. Ganzhorn.

Fuhrmann Bott von Wildbad hat gegen Zimmermeister Christian Schmid von da in Anwesenheit mehrerer Wildbader Bürger am 15. Juli d. J. beleidigende Aeußerungen ausgestoßen. Nachdem der Beklagte den Kläger heute um Verzeihung gebeten hat, ist Letzterer von der Klage abgestanden, was mit dem Willen des Klägers und mit Zustimmung des Beklagten hiemit veröffentlicht wird.

Neuenbürg, den 2. Oktober 1852.

R. Oberamtsgericht.
Ger. Akt. Ganzhorn.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Aus hiesigen Stadtwaldungen werden im öffentlichen Aufstreich verkauft:

124 Stämme tannen Langholz und

214 Stücke tannene Säglöße,

mit einem Cubic-Gehalt von 19,393,9'

Die Verhandlung findet am

Donnerstag den 7. dieses Monats,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Oktober 1852.

Stadtschultheiß
Meeh.

Oberlengenhardt.

Heu-, Kühe- und Ziegen-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Oktober d. J.,

Morgens 10 Uhr,

werden 450 Centner Heu, 4 Kühe und 5 Ziegen im Executionswege auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. September 1852.

Gemeinderath.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Am Montag den 11. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

wird ein 1½-jähriges Mutterfchwein im Gasthof zum Köhler in Calmbach gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber einladet.

Den 4. Oktober 1852.

Der Sekretär
des landwirthschaftlichen Vereins:
Oberamtsstierarzt Landel.

Privatnachrichten.

Engelsbrand.

Bei dem Schultheissenamt dahier liegen gegen gesetzliche Sicherheit 140 fl. zum Ausleihen parat.

Neuenbürg.

In der Verlassenschaft des verstorbenen Oberamtsarztes Dr. Lohnes dahier befindet sich noch ein Pferdegeschirr angeschlagen für 2 fl. 30 fr. und ein Dyal-Faß in Eisen gebunden von 3 Eimer 6 Zmi, angeschlagen für 12 fl.

Diese Gegenstände werden Demjenigen gegen baare Bezahlung kaufweise überlassen, welcher binnen 8 Tagen, bis zum 15. dieses, bei dem K. Gerichts-Notariat dahier das größte Anbot dafür macht.

Den 6. Oktober 1852.

Der Pfleger
Fischer.

D e n n a c h.

Ein vorzügliches Clavier, eine sehr gute Violine, ein in Eisen gebundenes Faß, 2 1/2 Eimer haltend, und eine einschläfrige Bettlade verkauft

Schulmeister K o c h.

W i l d b a d.

Weingrüne Dvalfässer in bestem Zustande, als :

- eines 11 Eimer haltend,
- zwei je 4 1/2 " "
- zwei je 4 " "
- drei je 3 " "

habe aus Auftrag zu billigen Preisen zu verkaufen und ersuche hierauf Respektirende sich gefälligst zu wenden an

W. Keppler.

N e u e n b ü r g.

1 Morgen Bau- und Mähfeld beim Mainplatz verkauft

Friedrich Fauler.

Union.

Reisegelegenheit nach Amerika.

Abfahrt von Mannheim jeden Donnerstag.

Pünktlichkeit in den Expeditionen, billige Preise und genaue Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten werden diese Reisegelegenheit auch ferner empfehlen.

Nähere Auskunft bei dem Bezirks-Agenten

Wildbad, 1852.

E. Hartmann.

K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

Die Zoll- und Handelsfrage, die alle deutschen Kabinette seit lange lebhaft beschäftigt, ist heute noch im Schwanken, und nicht mit Gewißheit zu beantworten. — Die Verhandlungen in Berlin sollen abgebrochen seyn.

Auch in Hamburg soll demnächst an die Rückgängigmachung der staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten gegangen werden.

W ü r t t e m b e r g.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliehung den pens. Amts-Oberamtmann Regierungsrath v. Heigelin zum ordentlichen Mitgliede der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins gnädigst ernannt — die erl. Assessorsstelle bei dem K. Gerichtshofe in Ulm dem Gerichtsaktuar Kern in Marbach — die erl. Aktuarsstelle bei dem Stadtgericht Stuttgart dem Referendar 1. Kl. v. Soden — die bei dem Oberamtsgerichte Heilbronn dem Referendar 1. Kl. Probst in Ravensburg — die zu Ulm dem Referendar 1. Kl. Reidhardt von Ludwigsburg — die zu Aalen dem Referendar 1. Kl. v. Breitschwert in Crailsheim — und die zu Balingen dem Referendar 1. Kl. Weisert von Heilbronn zu übertragen geruht — den Gerichtsnotar Krehl in Ludwigsburg wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen geruht —

und die erl. Stelle eines rechnungsverständigen Kanzleiaffistenten bei dem Gerichtshof in Ulm dem Notariatskandidaten Bühler in Crailsheim übertragen.

Diensterledigungen.

Die Gerichtsnotarsstelle 1. Kl. in Ludwigsburg — und die Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgerichte Marbach.

Stuttgart, 30. Sept. In den höhern Regierungskreisen herrscht große Thätigkeit, wie denn einerseits die vom vertagten Landtage verabschiedeten Gesetze allmählig zur Veröffentlichung gelangen, während andererseits bedeutend an neuen Vorlagen für den im Januar wieder zu berufenden Landtag gearbeitet wird, welcher ausschließlich der Verathung der als nothwendig erkannten Gesetzesreformen gewidmet seyn wird. Dabei nimmt die Zollfrage die betreffenden Ministerien bedeutend in Anspruch, namentlich das des Auswärtigen, da gegenwärtig dem Vernehmen nach zwischen Oestreich und den Coalitionsstaaten ein starker Depeschenwechsel hinsichtlich der Eventualitäten eines totalen Abbruchs der Zollverhandlungen mit Preußen stattfindet. In diesem Betreff will man hier ziemlich zuverlässige Nachrichten darüber haben, daß Hannover für den Fall, daß Preußen die Veranlassung zum Bruch geben sollte, sich gleichfalls nicht an den Septembervortrag für gebunden erachte und von demselben zurückzutreten beabsichtige.

(F. F.)



Stuttgart, 5. Okt. Gestern Morgen wurde der pensionirte Major v. Glaser, wohnhaft in der Breitenstraße, erschlagen und seines Geldes beraubt gefunden. Die That mußte Abends zwischen 6 und 8 Uhr geschehen seyn. — Ein des Mords Verdächtiger ist bereits verhaftet.

Oestreich.

An der Wiener Hochschule sind Seitens des Unterrichtsministeriums die Sammlungen für die entlassenen Kieler Professoren verboten. In Wien wird eifrig an dem neuen Arsenal und den Kasernen gebaut und es wird dann eine Besatzung von 50,000 Mann erhalten.

U s s l a n d.

Frankreich.

Die Reise des Präsidenten durch den Süden Frankreichs gleicht einem Triumphzuge. — Die Entdeckung eines in Marseille gegen ihn beabsichtigten verbrecherischen Unternehmens (durch eine sogen. Höllemaschine) wird statt ungünstig, eher günstig für ihn gewirkt haben und dürfte zur Beschleunigung der kaiserlichen Bewegung beitragen.

Paris, 2. Okt. Es geht das Gerücht, daß Hr. Drouyn de Lhuys, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, allen Gesandten Frankreichs im Auslande bereits Instruktionen zugesandt habe, denen zu Folge sie die bevorstehende Errichtung des Kaisertums als eine staatliche Nothwendigkeit, welche dem Willen des Volkes gemäß sey, darstellen sollen. Gleichzeitig sollen sie den fremden Kabinetten die Versicherung geben, daß das neue Kaisertum nur friedliche Absichten hege. (St.A.)

Großbritannien.

Die Engländer machen Anstalt, in das Innere des birmanischen Reiches vorzudringen.

Rußland.

In Rußland wächst die Verarmung des Adels und das Dienstadelproletariat, was zu immer neuen Versorgungsinstituten treibt. Im Kaukasus fortwährend ernste Kämpfe.

Italien.

Die Sicherheitszustände im Kirchenstaate sind noch immer die traurigsten (die Räuber sind größtentheils desertirte päpstliche Jäger), die Reorganisation der päpstlichen Truppen unendlich schwierig und daher weder an einen Abmarsch der Franzosen von Rom, noch der Oestreicher aus den Legationen zu denken.

Aus Sizilien vom 15. d. enthält die „Allg. Z.“ Nachrichten, wonach das Feuer des Aetna mit großer Heftigkeit in der Richtung von Milo fortschreitet. In der letzten Nacht, um 24 (2½) Uhr, trafen in Giarre Kuriere über Kuriere ein, welche den Syndikus anflehten, zur Fortschaffung der Habe behülflich zu seyn. Viele Menschen brachen zu diesem Zwecke dahin auf. Auch der Caplan schickte nach Hülfe zur Abnahme der Glocken. Die Gluth näherte

sich den ersten Häusern Milo's immer mehr, und der Untergang des Ortes war kaum mehr zu bezweifeln. Zaffrano war für den Augenblick gerettet.

Miszellen.

Allwissenheit der Polizei.

Die Blätter f. lit. Unterhltg. theilen in einem interessanten Aufsatze über die Pariser Polizei vor der ersten Revolution Nachstehendes mit: Sartines (Polizeidirektor unter Ludwig XV.) führte große Verbesserungen in Paris ein: Straßenkehrer, große Lampen statt düsterer Lichter u. s. w. Nachdem dehnte er das Spionirsystem weit aus. Er wollte nicht nur Alles wissen, was in Paris und in Frankreich vorging, sondern auch Alles bedeutende aus sämmtlichen europäischen Hauptstädten. Eines Tages erhielt er einen Brief aus Wien mit der Nachricht, daß ein berühmter Räuber, welcher Kärnthens und Krain lange verheert hatte, sich in Paris befinde und verhaftet werden müsse. Sartines erwiderte, daß der Räuber sich nicht in Paris befinde, sondern in Wien selbst und zwar in dieser Straße, diesem Hause und so weiter. Die deutsche Polizei stellte die geeigneten Nachsuchungen an und fand den Spitzduben am bezeichneten Plage versteckt. — Ein Diener des Papstes entlief von Rom, nachdem er aus der Sakristei von St. Peter viele geweihte Geräthe und geistlichen Schmuck von beträchtlichem Werthe entwendet hatte. Die päpstliche Regierung vermutete, daß der Dieb auf einem französischen Handelschiffe unter Segel gegangen und nach der Provence entflohen. Man sandte einen Kurier an Sartines mit dem Geheiß, den Uebelthäter bei seinem Eintritte in Frankreich festzunehmen. Der Polizeileutnant sandte den Kurier zurück, nachdem er auf die Rückseite der Depesche geschrieben hatte: „Der von der römischen Polizei gesuchte Räuber hat Frankreich nicht betreten. Er hält sich zu Civita-Vecchia in einer sicilianischen Barke verborgen, deren Herr Bartolomeo Fraudi heißt; er beabsichtigt nach Messina zu gehen und von da in die Türkei. Seyd rasch und ihr werdet ihn zur See fangen.“ Der Pabst ließ nach Empfang dieser lakonischen Botschaft eine Brigg und eine Galeere ausrüsten und es gelang, die sicilianische Barke des Signore Fraudi, welche den Räuber und die reiche Beute von St. Peter trug, in den Gewässern von Messina zu fangen. — Ein Beamter von Lyon äußerte einmal, daß er bestimmt ohne Wissen des Herrn Sartines nach Paris kommen könne. „Verlassen Sie sich nicht zu fest darauf,“ meinte der Direktor. Sechs Monate später fand Jener Gelegenheit, die Stadt zu besuchen. Eingedenk des Gesprächs, verließ er Lyon heimlich, betrat Paris bei Nacht und nahm unter falschem Namen eine Wohnung in einem geringen Stadttheil. Beim Grauen des Morgens weckte ihn ein Vivreebienter, in dessen Hand sich ein Schreiben befand; — es war eine Einladung zum Mittagessen bei Sartines.“

Entdeckung des Bäckers Kolland in Paris. Es ist eine sehr eigenthümliche Thatsache, daß, während in allen Zweigen der Industrie größere Veränderungen und Verbesserungen vorgenommen worden sind, das



Brodbacken, eine der ältesten und nothwendigsten Künste, sich ununterbrochen in dem alten Schlandrian fortbewegt; daß man den Teig in derselben mühsamen Weise wie vor 1000 Jahren bereitet und ebenso bei dem Backen das alte fehlerhafte System beibehalten hat. In den letzten Jahren sind allerdings einige Versuche gemacht worden, um hinsichtlich des Brodbackens aus dem alten Schlandrian heraus zu gehen. So hat Colfen sehr glückliche Versuche gemacht, um Backöfen, anstatt mit dem kostspieligen Holz mit wohlfeilen Steinöfen zu heizen, was ihm auch vollkommen gelungen ist, und eine große Ersparniß bewirkt. Eine neue Erfindung scheint dazu berufen zu seyn, die Arbeit bei dieser Industrie gänzlich umzugestalten. Der erste Theil der Verbesserung besteht in einem mechanischen Backtroge von außerordentlicher Einfachheit; die Hand eines jungen Menschen von 15 bis 20 Jahren genügt vollkommen, denselben, wenn er ganz gefüllt ist, in Bewegung zu setzen. Durch einen Backtrog, der groß genug ist, um den nöthigen Teig für einen Backofen voll Brod zu liefern, läuft eine horizontale Ase, an der zwei Reihen krummliniger Schneiden und zwar lange und kurze abwechselnd befestigt sind. Von diesen zwei Reihen Schneiden sind $\frac{2}{3}$ der cylindrischen Oberflächennach der entgegengesetzten Seite gekrümmt, so daß die eine Oberfläche ihre konkave, die andere ihre konvexe Seite nach dem untern Theil des Backtroges richtet. An der Ase ist ein Rad mit einer Handhabe befestigt, um die Ase herumdrehen zu können, und in 20 Minuten, ja wenn die Zeit drängt, in 10 Minuten, ist ein Sack Mehl in einen vollkommen gleichartigen, gut gesäuerten, lockern Teig verwandelt. Der Backofen wird von außen und auf eine Art geheizt, daß man in kurzer Zeit die gewünschte Hitze hervorbringen kann, die durch ein Thermometer, welches der Bäcker stets vor Augen hat, genau angezeigt wird; der Backofenherd, wo die zu backenden Brode zu liegen kommen, besteht aus gestrichelten Ziegelsteinen, damit kein Schmutz sich darauf festsetzen kann und er ruht auf einer Plattform, welche der Bäcker mittelst einer Handhabe leicht herumdrehen kann. Handelt es sich nun darum, den Ofen mit Brod zu füllen, so wird ein leerer Theil nach dem andern an die Oeffnung gebracht, bis der Ofen gefüllt ist. Ist das geschehen, so wird der Ofen geschlossen und ein in der Mauer angebrachtes und mit einer Gasflamme erleuchtetes Fenster läßt den Bäcker sehen, an welchen Stellen das Brod am schnellsten bäckt, um durch das Herumdrehen des Backofenherdes ein gleichmäßiges Garbacken bewirken zu können. Nach 20 bis 25 Minuten sind die Brode gar gebacken und an Farbe und Umfang einander so gleich, daß man sie nicht von einander unterscheiden kann. Man rechnet, daß bei dieser Art von Backöfen das Brennmaterial allein eine Ersparniß von 50 pCt. herausstellt, dabei die Arbeit sehr erleichtert und besseres Brod gibt.

Als rechtes Gegenbild zu der Napoleonsfeier in Deutschland haben die Offiziere in Besele eine „Schillsfeier“ veranstaltet. Vor 43 Jahren wurden in den Kasematten dort 11 Schill'sche Offiziere auf Napoleons Befehl erschossen. Am 16. September haben die Besele'schen Offiziere die Kasematten mit Kränzen geschmückt

und den Gefallenen auf ihrer Todesstatt einen einfachen Denkstein errichtet. Auch das Glas, woraus die Gefangenen ihren Abschiedstrunk gethan haben, wurde eingemauert.

Russische Musik fängt an in Deutschland mehr Eingang zu finden. In Berlin erscheint jetzt eine Sammlung von 24 der beliebtesten russischen National- und Volkslieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung und russischem sowie deutschem Text.

Ein Tatar mußte sich Jahre lang in Petersburg aufhalten, um seine vor den Staatsbehörden liegenden Angelegenheiten zu berreiben, deren Entscheidung und Erledigung fort und fort hinausgezogen wurde. Nach langem Zuwarten wurde er endlich mit einem Staatsbeamten bekannt, Namens Bierort, einem rechtschaffenen Mann, der ihn freundlich und geduldig anhörte und ihm versprach, nach seiner Sache zu sehen und sich dieselbe angelegen seyn zu lassen. Nach einiger Zeit hatte auch der Tatar erwünschten Bescheid erhalten. Mit vielen Verbeugungen brachte der Mann dem Beamten seine Dankfagung dar und bat endlich um Erlaubniß, noch eine Frage vorbringen zu dürfen. „Herr! du bist doch kein Christ?“ — Und warum, erwiderte Bierort, fragst du so? — „Weil du, antwortete der Tatar, ein so menschenfreundlicher, gerechter und dienstfertiger Mann bist; so habe ich noch keinen Christen kennen gelernt. Wie wird sich meine Nation wundern, wenn ich ihr dies Alles erzähle!“

Bekanntlich führte der französische Luftschiffer Le Voitevin das Kunststück aus, mit einem Pferde in die Luft zu steigen, welches mittels Stricken an den Ballon befestigt ist, während es mit den Füßen in der Luft schwebt. In London, wo er jetzt dieselben Experimente treibt, hat der Sekretär der Gesellschaft zur Verhütung von Mißhandlungen der Thiere eine Klage gegen den Luftschiffer anhängig gemacht. Ein Thierarzt hat vor dem Polizeirichter das Zeugniß abgegeben, daß dieses Experiment eine furchtbare Grausamkeit gegen das arme Thier sey. Die Frau des Luftschiffers ist sogar auf einem Stiere in die Luft gestiegen, um die Entführung der Europa durch Jupiter darzustellen.

(Virnaer Wochenblatt.) Ich wohne von Johanni an mir gerade gegenüber und bitte Ihnen um gültigen Zuspruch. Senfborn, Trödler.

Was dem Schlafenden der Traum, ist dem Wachenden die Hoffnung. In jenem wird er getäuscht, in diesem täuscht er sich selbst. Darum ist auch der Vergleich des Lebens mit dem Traume der richtigste, weil wir den süßen Täuschungen vom ersten Erwachen bis zum letzten Entschlummern unterthan sind.

Das Kreuz.

Willst Du, o Mensch, es kurz erfahren,
Was Gott auf Erden mit Dir will,
So soll das Kreuz Dir's offenbaren;
Bernimm die ernste Mahnung still!

Des Kreuzes Fuß im Schooß der Erde
Sagt Dir vernehmlich: Lieber Christ,
Dein Leib muß einst zu Staube werden,
Wie er aus Staub geworden ist!

Und seine beiden Arme geben
Dir einen treuen, guten Rath;
Zwei Wege führen durch das Leben,
Doch wähle stets den rechten Pfad!

Doch mit dem Haupte frei erhoben
Drückt es gen Himmel weisend aus:
Die wahre Heimath ist da oben,
Da droben ist Dein Vaterhaus!